

soziokultur

ltur

2017

inhalt

editorial	3
förderung der soziokultur in niedersachsen	4
förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele	6
beratung	14
beratung aus sicht der berater*innen	15
qualifizierung	17
raus gehen. die LAGS im landtag	18
raus gehen. öffentlichkeitsarbeit und projekte	20
vorstand und die neuen mitglieder der LAGS	22
mitglieder der LAGS	23
impressum	24



Liebe Leserin, lieber Leser,

die Soziokultur in Niedersachsen ist in allen Teilen des Landes am Puls der Zeit; in ländlichen Regionen wird mit Kultur an der Zukunftsfähigkeit und Lebensqualität in Dörfern und Kleinstädten gearbeitet, in Städten werden Freiräume für junge Kreative geschaffen und überall können Menschen unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen an einer Vielfalt von Angeboten teilnehmen und selber gestaltend tätig werden.

Die LAGS ist ein beeindruckendes Netzwerk von inzwischen über 100 Einrichtungen und Vereinen. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Mitgliederzahl annähernd verdoppelt. Die meisten Neumitglieder arbeiten in ländlichen Räumen, wo der strukturelle Wandel besonders ausgeprägt ist und die kulturelle Infrastruktur eher schwach ausgebildet und bürgerschaftliches Engagement für kulturelle Teilhabe umso wichtiger ist.

Die Themen, zu denen sich Menschen engagieren, sind sehr breit gefächert und mit wachsender Komplexität unserer gesellschaftlichen Themen wächst auch das Spektrum der Themen und Aufgaben in freien Kultureinrichtungen. Die Erwartungen an „die Kultur“, zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen, gründen sich auf die Flexibilität und Kreativität der kulturellen Akteure und deren Bereitschaft, diese Potentiale gemeinschaftsstiftend einzubringen.

In diesem Bericht können Sie anhand einiger Beispiele aus unserer Förderpraxis einen Einblick in das Spektrum der soziokulturellen Aktivitäten gewinnen.

Neben dem Engagement der Akteure – der bezahlten wie der „freiwilligen“ – sind die Kulturträger auch mit ihrer Infrastruktur gefordert. Die Ansprüche an interessante Veranstaltungen in barrierefrei zugänglichen, energetisch sanierten und brandgeschützten, sauberen und gut belüfteten Räumen mit Licht- und Tontechnik auf aktuellem Stand, freiem W-LAN und bequemer Bestuhlung steigen kontinuierlich.

Wie kann das alles geleistet werden? Soziokulturelle Einrichtungen erwirtschaften immer noch 50% ihrer Einnahmen selbst, werden im Durchschnitt nur zu 25-30% verlässlich gefördert und sind im Übrigen darauf angewiesen, sich an eine Vielzahl unterschiedlicher Geldgeber und

Förderetats für zweckgebundene Zuschüsse zu wenden. Begleitend zur hohen Eigenerwirtschaftung und zur Förderung der Kommunen leistet das Land Niedersachsen wichtige Beiträge zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Soziokultur. Der dafür eingesetzte Etat ist mit der Förderung der Arbeit der LAGS und ihrer Beratungs- und Fortbildungsleistungen, der Projekt- und Strukturförderung und der Förderung von Investitionen klug konzipiert. Er hat allerdings mit gut zwei Mio Euro insgesamt eine Finanzausstattung, die der Mitte der 90er Jahre entspricht. In diesem Zusammenhang freuen wir uns über die Ankündigungen im Koalitionsvertrag, nach denen das Investitionsprogramm für kleine und mittlere Kultureinrichtungen und Museen erhöht und die Soziokultur stärker gefördert werden soll.

Die aktuelle Zielvereinbarung der LAGS mit dem MWK für die Jahre 2018 – 2020 ist eine gute Basis für die weitere Zusammenarbeit mit dem Ziel, diese Aussagen mit Leben zu füllen.

Was es heißen kann, Soziokultur stärker zu fördern und dabei insbesondere die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse und des kulturellen Engagements in allen Teilen des Landes im Blick zu haben, dazu haben wir einen Vorschlag für eine verstärkte Strukturförderung kleiner Kulturträger in ländlichen Räumen entwickelt und freuen uns auf die Gespräche mit den Landespolitiker*innen hierzu.

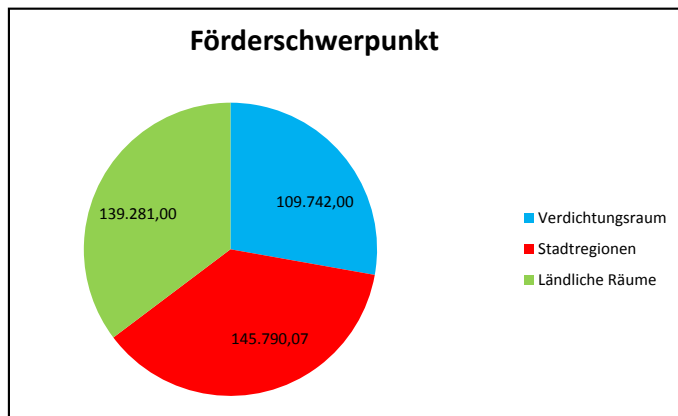
In 2017 hat die LAGS darüber hinaus ein Konzept für den Generationenwechsel in der Geschäftsführung erarbeitet. Der Dank an alle Leser*innen dieses Berichts für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr schließt auch meinen persönlichen Dank ein für Begegnungen, Gespräche, Anregungen, Kritik, Impulse und alles, was wir gemeinsam erreicht haben.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass die LAGS mit ihrer neuen kooperativen Geschäftsführung - geleitet von meiner langjährigen Kollegin Dorit Klüver und meiner Nachfolgerin Marleen Mützlaff - bestens aufgestellt ist und mit frischem Schwung die anstehenden Aufgaben angeht. Bitte bringen Sie den beiden das gleiche Vertrauen entgegen, das mich all die Jahre getragen hat.

Herzliche Grüße

Ihr/Euer
Gerd Dallmann

förderung der soziokultur in niedersachsen



Förderschwerpunkt „neue künstlerische Formate“

förderung soziokultureller projekte, struktur-förderung und förderung von investitionen aus landesmitteln

Die LAGS hat in 2017 ihr Förderprogramm für neue künstlerische Experimente und Formate in der Soziokultur fortgesetzt, „normale“ Projektförderung umgesetzt und 25 Einrichtungen strukturell gefördert.

Gleichzeitig hat das MWK 25 Investitionsvorhaben in der Soziokultur gefördert und die Stiftung Niedersachsen hat ihr Förderprogramm soziK_change fortgeführt. Auf diese beiden Förderprogramme gehen wir unten ebenfalls ein, um ein Gesamtbild der aufeinander abgestimmten Förderkulisse von Landesebene darzustellen.

Auf den folgenden Seiten stellen wir wie üblich einige Beispiele geförderter Vorhaben vor, an denen die Bandbreite und Qualität soziokultureller Arbeit gut sichtbar wird. Gleichzeitig möchten wir hier möglichst transparent Einblick in unsere Förderpraxis und den Verbleib der Mittel geben. Diesem Zweck dienen die folgenden statistischen Auswertungen.

stellenwert der soziokultur in ländlichen räumen

Bei der Projekt- und Strukturförderung der LAGS im vergangenen Jahr ist der hohe Anteil der Fördermittel, die an Träger in Ländlichen Räumen gingen, besonders auffällig. Im Bereich der Strukturförderung waren 19 von 25 Träger in Ländlichen Räumen angesiedelt. Sie haben mit 177.771 Euro 79 % der Strukturfördermittel erhalten. Die sechs Träger in Stadtregionen erhielten mit 48.051 Euro die weiteren 21%. In den Verdichtungsraum flossen keine Strukturfördermittel.

Zur Erläuterung der Raumordnungskategorien: Wir wenden hier die vom MWK vorgegebene dreier-Einteilung an: Der Verdichtungsraum besteht aus der Stadt Hannover. Zu den Stadtregionen gehören die kreisfreien Städte sowie die größeren Städte Göttingen und Hildesheim. Alle anderen Gebietskörperschaften sind in der Kategorie Ländliche Räume zusammengefasst.

Auch im Förderschwerpunkt „Neue künstlerische Formate in der Soziokultur“ haben die Träger aus den Ländlichen

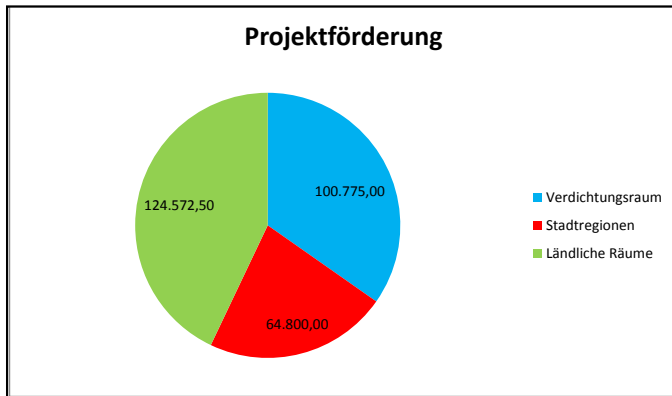
Räumen mit neun Vorhaben, die insgesamt 115.281 Euro erhielten, einen deutlichen Stellenwert erhalten (29% der Mittel). Hier machen die Stadtregionen mit elf Vorhaben und 169.790 Euro (43% der Mittel) den größten Anteil aus. Der Verdichtungsraum erhielt für acht Vorhaben mit 109.742 Euro 28% der Mittel.

Im Bereich der normalen Projekte gab es im Jahr 2017 19 Förderungen; die fünf Projekte im Verdichtungsraum erhielten 100.775 der insgesamt vergebenen 290.147 Euro und somit 35% der Mittel. 22% gingen mit 64.800 Euro an vier Projekte in Stadtregionen und 124.572 Euro (43% der Mittel) erhielten sieben Träger in Ländlichen Räumen.

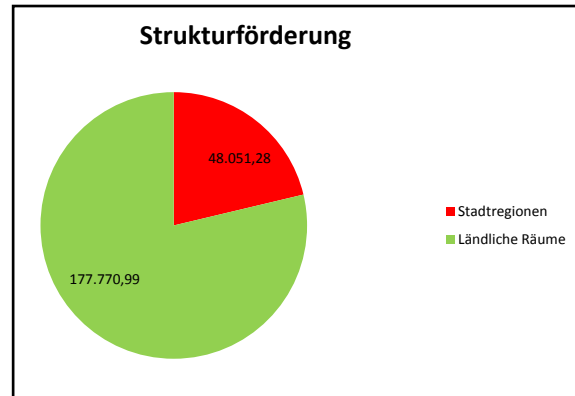
neue künstlerische formate

Im vergangenen Jahr hatten wir diesen Förderschwerpunkt eingerichtet und erste Vorhaben unterstützt. Ein Auswertungsgespräch mit den Mitgliedern des Beirats und den Berater*innen der LAGS brachte uns dazu, die Kriterien für diese Förderung zu konkretisieren und die Ausschreibung entsprechend zu überarbeiten. Bei einigen Projekten schließlich hat der Beirat eine Neuordnung vorgenommen und Anträge aus dem Förderschwerpunkt in die normale Förderung hinübergenommen oder umgekehrt. Das Ergebnis in 2017 war, dass bei gleichzeitiger „Schärfung“ der Kriterien dennoch eine größere Anzahl an Vorhaben im Förderschwerpunkt realisiert werden konnte.

Einige in 2016 gestartete Vorhaben fanden 2017 ihren Abschluss – so das Geschichts- und gaming-Projekt „Pavillon prison break“ oder das Projekt „Ankommen“ des cameo-Kollektivs, über die wir schon berichteten. Weitere Beispiele sind auf den folgenden Seite dargestellt – wie „Das Gedächtnis einer Stadt“ von KAZ und JT in Göttingen, die „beautiful people“ der Kulturfabrik Löseke oder der „Ball der Bälle“ der Seefelder Mühle. Dass die uns für den Förderschwerpunkt zur Verfügung stehenden Mittel nicht übertragbar waren, war in diesem Zusammenhang ein Hindernis, da wir die Förderung der meist auf längere Arbeitsphasen angelegten experimentelleren Vorhaben jeweils nach Haushaltsjahren splitten mussten. Mit der Vergabe der Fördermittel für 2018 im Dezember 2017 ist dieser Förderschwerpunkt auf die Zielgerade seiner



Projektförderung



Strukturförderung

zunächst eingeplanten drei Jahre eingebogen. Zur Zeit der Erstellung dieses Berichts sind wir dabei, diesen Bereich unserer Förderpraxis detaillierter auszuwerten. Das geschieht einerseits durch Interviews, die Studierende der Stiftungsuniversität Hildesheim mit Trägern der Projekte führen und darüber hinaus mit einer unsere statistischen Auswertungen vervollständigenden Online-Befragung. Zu den anstehenden Planungen mit dem MWK hinsichtlich der Ausgestaltung der Projekt- und Strukturförderung in 2019 werden wir Vorschläge entwickeln, die die Ergebnisse dieser Auswertung mit einbeziehen.

strukturförderung

Mit dem Förderinstrument der Strukturförderung kann ergänzend zur wechselhaften, diskontinuierlichen Förderung einzelner Projekte die Kontinuität soziokultureller Arbeit stärker in den Fokus genommen werden. Der Aufbau von soziokulturellen Einrichtungen, die Schaffung von Arbeitsplätzen zur kontinuierlichen Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements, die konzeptionelle Weiterentwicklung eines Kulturzentrums oder die Gestaltung eines Generationenwechsels sind Gegenstand der geförderten Vorhaben. Mit einer auf zunächst drei Jahre angelegten Landesförderung können Einrichtungen diese Entwicklungsschritte angehen.

In 2017 konnten mehrere Strukturförderungen erfolgreich abgeschlossen werden: Der Hermannshof in Völksen erhält seit 2017 eine Grundförderung der Region Hannover; die drei Strukturförderungen in Oldenburg – die Professionalisierung der Geschäftsführung beim Blauschimmel Atelier, die Koordination der theaterpädagogischen Arbeit bei Jugendkulturarbeit und das Kreativ:Labor in der Kulturetage – sind durch stärkere Eigenfinanzierung und (zum Teil erhebliche) Aufstockung der kommunalen Förderung in den Dauerbetrieb gegangen.

Im Bereich der Ländlichen Kulturarbeit zeichnet es sich ab, dass die sogenannte kleine Strukturförderung auf einen wachsenden Bedarf trifft, gute Ergebnisse erzielt – und doch hinsichtlich der Förderbeträge und Laufzeiten zu kurz greift. 15 überwiegend ehrenamtlich getragene Einrichtungen sind zur Zeit mit Beträgen zwischen 7.000 und 9.990 Euro in dieser Förderung. Sie werden für das gefördert, was sie meist bereits seit Jahren kontinuierlich

für unsere kulturelle Vielfalt und die kulturelle Teilhabe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen leisten und nicht für scheinbar Neues, was sie je nach Projektausschreibung immer wieder anders konzipieren oder darstellen müssen. Der Bedarf an einer solchen Förderung ist deutlich größer und wir möchten ihm gerne nachkommen. Dabei stellen die Ländlichen Räume für uns einen Sonderfall dar, da die dortigen Träger mit ihrer Kulturarbeit gleichwertige Leistungen wie die Kulturträger in Städten erbringen – jedoch unter deutlich schlechteren Rahmenbedingungen.

investitionen

Das MWK hat in 2017 für insgesamt 25 Investitionsvorhaben circa 1,03 Mio Euro bereitgestellt. Das war durch Übertragung gebundener Mittel aus Vorjahren möglich, in denen die Investitionen geplant, aber noch nicht umgesetzt wurden sowie den für den Haushalt 2017/2018 eingerichteten Etat für Investitionen in kleinen Kultureinrichtungen. Zu den geförderten Vorhaben gehören größere bauliche Maßnahmen wie der Ausbau des Erdgeschosses der MUSA Göttingen, die Sanierung des Jugendprojektehauses in Oldenburg, das Kulturzentrum Krawatte in Barsinghausen oder die Barrierefreiheit der Alten Molkerei in Freren. Gleichzeitig wird damit den gestiegenen technischen Anforderungen entsprochen wie auch den kontinuierlich wachsenden baulichen Aufwendungen hinsichtlich Brandschutz oder Barrierefreiheit. Die der energetischen Sanierung vorbehaltene Förderung aus EFRE-Mitteln kommt jedoch bei den Investitionen in der Soziokultur kaum zum Zuge, da die erforderlichen Auflagen hierfür schwer zu erfüllen sind.

soziok_change - stiftung niedersachsen

Das gegenwärtige SozioK_change-Programm der Stiftung Niedersachsen, das einen deutlichen Akzent auf Veränderungsprozesse legt, ging 2017 in die zweite Runde.

Wiederum konnten fünf Einrichtungen eine Förderzusage erhalten: der Kulturkreis Gronau, die Alte Polizei Stadthagen, die LAK Krummhörn, die Kulturfabrik Löseke und die alte Weberei Nordhorn.

Die LAGS ist an der Auswahl der Projekte mit Dorit Klüver beteiligt und die Berater*innen der LAGS begleiten die Veränderungsprozesse in den Einrichtungen, oft zusätzlich unterstützt durch externe Berater*innen.

förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele

Im Jahr 2017 wurden Landesmittel in Höhe von 910.783 Euro für Projekt- und Strukturförderung an soziokulturelle Träger vergeben. 225.823 Euro davon wurden für Strukturförderung eingesetzt, 290.174 Euro für Projekte und 394.813 Euro für Vorhaben der Sonderförderung „neue kreative Formate“. Folgend beschreiben 13 Beispiele, wie die Mittel eingesetzt werden, insbesondere unter dem Aspekten der neuen Generation, die mit ihren Ideen Soziokultur gestaltet.

eine kleine chance für eine große zukunft - strukturförderung des blauschimmel ateliers, oldenburg

Die Strukturförderung ermöglichte dem Blauschimmel Atelier die inhaltliche und organisatorische Neustrukturierung und Weiterentwicklung sowie eine erste finanzielle Grundversicherung durch die Stadt Oldenburg. Im vierten Jahr der Förderung gelingt es dem Verein, seine Einnahmen und vor allem den städtischen Zuschuss der Stadt Oldenburg zu erhöhen. Dieser Erfolg sicherte die Stelle der Geschäftsführung und die Stelle einer Verwaltungskraft. Ausschlaggebend hierfür waren die politischen Gespräche mit den Ratsfraktionen, mit der Verwaltung und mit Spendern und Sponsoren, um den strukturellen Bedarf des Ateliers zu verdeutlichen und abzusichern. Ebenfalls wichtig war es, die Ratsvertreter*innen zu informellen Treffen, Veranstaltungen und Aktionen im Atelier einzuladen, um die Arbeit kennenzulernen. Gelingen ist auch der Ausbau der Kinder- und Jugendangebote und die Optimierung der ehrenamtlichen Arbeit, die im Blauschimmel Atelier eine sehr große Rolle spielt. Außerdem konnte das 20-jährige Jubiläum vorbereitet werden. Im Dezember 2017 hat der Rat der Stadt Oldenburg eine weitere Erhöhung der institutionellen Förderung beschlossen. So konnte eine kompetente Nachfolge für die Geschäftsführerin mit längerfristiger Perspektive eingestellt werden. Das Wegfallen des permanenten strukturellen Ausnahmezustandes macht endlich eine sichere und langfristige Planung möglich. Der Verein kann nun die im Prozess der Strukturförderung angefangenen Entwicklungen auf solidem und abgesichertem Boden weiterführen.

Jessica Leffers

„digital diary“ - ein inklusives, spartenübergreifendes musik-film-projekt, blauschimmel atelier

Seit fast 20 Jahren sucht das Musik-Ensemble des Blauschimmel Ateliers BlueScreen nach neuen musikalischen Ausdrucksformen, Wegen und Kooperationen und lotet Grenzen zu anderen Künsten aus. Unter der Leitung von Jochen Fried haben musikalische Laien sowie professionelle Künstler*innen und Musiker*innen gemeinsam improvisiert und sich mit musikalischen Experimenten versucht. Die Sessions wurden aufgezeichnet, zu Video-Clips geschnitten, ins Netz gestellt sowie regelmäßig im Lokalsender Oldenburg 1 ausgestrahlt. Gelingene Improvisationen sind ein flüchtiges Geschenk des Augenblicks. Diese Momente in kurzen Filmen festzuhalten und daraus ein „digitales Tagebuch“ zu erstellen, das war die Idee des Digital Diary. Woche für Woche entstanden so Improvisationen, neue Sounds, neue Begegnungen und neue Formen der Zusammenarbeit. Das Digital Diary war ein experimentelles, gänzlich neues Format der künstlerischen Darstellung: gleichzeitig analog und digital, frei verfügbar, offen für die Beteiligten und Publikum, überall. Frei vom Druck der Aufführung, nur auf die Musik und auf das Miteinander konzentriert. Entstanden sind 30 musikalische, ästhetische, hochwertige Videos. Sie dokumentieren die Spiel- und Experimentierfreude aller Beteiligten und die geglückte Zusammenarbeit auf hohem musikalischem Niveau. Es spielt keine Rolle, ob die Musiker*innen eine Beeinträchtigung haben oder nicht: auf der Bühne agieren alle gleichberechtigt - im Mittelpunkt stehen das gemeinsame Improvisieren und die Musik. www.blauschimmel-digitaldiary.de

Ute Bommersheim

dieWeltrettung.org jugendliche retten die welt! medienwerkstatt hüll

DieWeltrettung.org ist ein inklusives Theater-Musik-Film-Projekt, das Träume und Utopien von Jugendlichen aufgreift. „Stellen Sie sich vor: Neue Jugendzentren sprießen aus dem Boden, Schüler*innen errichten Naturschutzgebiete mitten in der Stadt, Kinderarmut verschwindet innerhalb weniger Wochen, Bildung wird kostenlos, Ausgrenzung ist Vergangenheit...“ DieWeltrettung.org sind 36 Jugendliche mit und ohne Fluchtgeschichte. Die Idee: Ein utopischer Film. Den produzieren sie selbst! Als Schauspieler*in, Tontechniker*in, Regisseur*in und Produktionsleiter*in, in der Maske oder dem Musikstudio. In Workshops werden Träume und Utopien formuliert, in Theaterszenen und Video-Clips umgesetzt. Sie schreiben, fotografieren, setzen in Szene und filmen. Stimmtraining, Improvisation, Rollenfindung. Aus vielen Puzzle-Stücken entsteht das Drehbuch. Gleichzeitig komponieren Jugendliche aus Syrien und dem Iran mit einer jungen albanischen Sängerin die Musik für den Film und spielen sie ein. Doch wie wollen wir die Welt verändern, was ist die transformierende Kraft ...

Am Ende wird die Saat für die Zukunft in den Boden gesetzt, damit andere daran weiter wirken, wo DieWeltrettung begonnen hat: Mitten in der Pampa im Nordwesten Niedersachsens, in Hüll. Das Projekt verlief über neun Monate begleitet von Profis. Beim einwöchigen Dreh im Herbst nahmen die Jugendlichen alles komplett in die eigenen Hände. Das Ergebnis ist - neben der Website DieWeltrettung.org - ein unter professionellen Bedingungen entstandener 15-minütiger Kurz-Spielfilm.

Jochen Schüller



Digital Diary Blauschimmel Atelier Foto: Schnittbild



Digital Diary. Inklusives Musikprojekt des Blauschimmel Ateliers Foto: Schnittbild



Kameraarbeit in der Medienwerkstatt Hüll Foto: Jochen Schüller

förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele

zeit_anlegen - ein betei-
gungsorientiertes kunstpro-
jekt, bürgerschule hannover

Ein grauer Vorplatz und die Idee, gemeinsam mit jungen Menschen etwas zu ändern, standen am Anfang. Ein halbes Jahr lang haben 20 junge Menschen den Platz vor der Bürgerschule mit selbstgestalteten Keramikplatten verändert: Menschen mit geistiger Beeinträchtigung, Studierende und Schüler*innen aus verschiedenen Nationen, Teilnehmer*innen zum Beispiel aus dem Tschad, Syrien, Ukraine, der Türkei und der Nordstadt.

„Was bedeutet Zukunft?“ und „Wie kann ich gesellschaftlich Einfluss nehmen“, waren Fragen, die immer und überall mitschwangen. Wenn es hierbei oft auch um Ängste ging, war Stolz das vorwiegende Gefühl bei der Zwischenpräsentation von Skizzen, Farbwürfen und Engobe-Farbaufträgen. Begeistert erzählten die Jugendlichen von ihren Ideen, ihren Arbeiten und dem Ziel der gemeinsamen Projektarbeit.

Die 45 Einzelplatten, die am Ende entstanden sind, spiegeln die kulturellen und individuellen Unterschiede, aber auch die vielen Übereinstimmungen junger Menschen wider. Wünsche nach Geld in der Zukunft, Wünsche nach Bildung für alle, Wünsche nach eigenen Kindern und die Hoffnung auf Gesundheit sind die häufigsten Elemente.

Der ehemals abweisend wirkende Platz entwickelte sich nach gemeinsam entwickelten Plänen in einen Ort zum Verweilen und des Austausches. Stabile, einladende Bänke und neue Bepflanzung und die Keramikplatten der Jugendlichen geben ein sichtbares Zeichen von Gemeinsinn und gleichzeitig individueller Verortung. Junge Menschen haben hier Zeichen gesetzt, die davon erzählen, was sie sich für ihre Zukunft wünschen und worauf sie hinarbeiten.

Nentwig, Sickert, Schultz

von monsterkämpfern und
schatzsucherinnen,
kulturkreis gronau

2017 ist ein ereignisreiches Jahr für den Kulturkreis Gronau. Das Programm aus dem Kinobetrieb, Filmreihen, Liveprogramm und TFN Gastspielen ist nicht mehr genug. Die kulturelle Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen, die im vergangenen Jahr begonnen wurde, soll fortgesetzt werden.

„Von Monsterkämpfern und Schatzsucherinnen“ bietet Raum für 45 Grundschulkinder und ihre Konflikte mit Eltern, Geschwistern und Gleichaltrigen. Mit digitalen Medien werden künstlerische Lösungsmöglichkeiten gesucht. Stolz zeigen sie ihre Foto-Comics, Hörspiele und ein selbst kreierte Kartenspiel bei den Präsentationen.

Zehn ältere Kinder und Jugendliche arbeiten im Projekt „Youth Vision“ an einem eigenen Film. Sie entwickeln die Storyboards, drehen die einzelnen Szenen, schneiden die fertigen Filmsequenzen, übernehmen alle Schritte, die dazu gehören. Die Film Premiere ist ein großes Event mit Liveprogramm, Fotoshooting, Gruselbuffet, Blutcocktails und Nachtwanderung. Es gibt so viel Applaus für ihren Film. Doch auch das war nicht genug. In der Sommerpause wird das Kulturzentrum grundlegend saniert. Nun glänzt das Kino im alten Charme der 50er Jahre. Jetzt jedoch mit brandschutzsicherer Decke, bequemen Stühlen und einer zweiten Damentoilette. Dann kam die Zusage der Stiftung Niedersachsen für einen dreijährigen Strukturwandelprozess. Begleitet von Elke Flake werden Zahlen gewälzt, Ausgaben gesenkt, neues Publikum gewonnen, unsere Strukturen durchleuchtet und eine Strategie entwickelt, um Gelder von der Kommune zu erhalten.

Karu-Levin Grunwald-Delitz

wir haben die angst gefres-
sen. das letzte kleinod

Millionen von Syrer*innen flüchteten nach Europa. Doch was wissen wir über die Geschichte, den Alltag und den Konflikt Syriens? Eine Inszenierung mit geflüchteten Jugendlichen und Schauspieler*innen über den Krieg und Alltag in Syrien. Hassan hatte seinem Großvater jeden Sommer im Olivenhain geholfen. Fatma erinnert sich an ihre Hochzeit, bei der Männer und Frauen in getrennten Sälen feierten. Mohammed sah den ersten Bombenabwurf vom Balkon aus. Ibrahim stand in einer großen Menschenmenge, als die Autobombe neben ihnen detonierte. Die Jugendlichen, die ihre Erinnerungen an die Zeit vor und während des Krieges in Syrien teilten, leben heute in Niedersachsen. Das Stück „Wir haben die Angst gefressen“ erzählt von ihren Erfahrungen. Vier professionelle Schauspieler*innen, teils selbst aus Syrien geflüchtet, interviewten ihre Landsleute zur Geschichte, Kultur und zum Ausbruch des Krieges in Syrien. Jens-Erwin Siemssen verdichtete sie zu einem Theatertext, über Alltag, Krieg und die persönlichen Motive der Flucht.

„Mein Kopf. Meine Ohren. Ich konnte nicht atmen. Nicht mal sprechen. Das war das erste Mal, dass ich sowas gesehen habe. Diese Bilder. Bin einfach gegangen, bis nach Hause.“
(Syrischer Jugendlicher über einen Anschlag in Aleppo)

Das Stück wurde in vier Güterwaggons gespielt, sie wurden zur temporären interkulturellen Begegnungsstätte im Landkreis Cuxhaven. In den Waggons entstanden Bühnenräume, in denen die Biografien der jugendlichen Kriegsflüchtlinge zu erleben waren. Alle Beteiligten lebten und arbeiteten während des Projekts im Ozeanblauen Zug, der mobilen Produktionsstätte der Künstlergruppe, was zu einer intensiven und vertrauten Atmosphäre beitrug.

Juliane Lenssen



Die Ergebnisse werden verlegt. Zeit_anlegen, Bürgerschule Hannover Foto: Ulrike Brink



Das Team der „youthVision“ im Kulturkreis Gronau Foto: Iva Grubisic



Schulzene in „Wir haben die Angst gefressen“, Das letzte Kleinod

Foto: Jens-Erwin Siemssen

förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele



Szene aus „Das Gedächtnis unserer Stadt“

Foto: Raffael Siegert

das gedächtnis unserer stadt - das ist unser haus. KAZ göttingen

Der Shanty Chor, Akrobaten, Oberbürgermeister und Landrat, ein Hubschrauber, Kirchengeläut, Fanfarenzug, Polizei, eine Parcours-Gruppe und viele andere – das geballte kreative Potenzial der Stadt – hat eine revueartige Stadtraum-performance auf den Wochenmarktplatz gebracht. 500 Göttinger waren zu den Themen Stadt, Erinnerung und Zukunft aktiv. Das Theaterstück „Vineta“ von Jura Soyfer diente als Orientierung.

Als Nachbarn im Haus wollten KAZ und Junges Theater das, was drinnen passiert, nach draußen bringen, eine Beschäftigung mit der Geschichte des Hauses anstoßen und möglichst viele Menschen der Stadt einbinden. Theaterprofis vermittelten Rhythmus, Bewegung im Raum, Bewegungsdynamik, Körperspannung und Präsenz. Die Teilnehmer*innen erarbeiteten Textpassagen, probten Szenen, erforschten körperlichen und stimmlichen Ausdruck und tauchten so in die Inszenierung und die Gruppe ein. Es wurde afrikanisch getrommelt, Akkordeon gespielt, akrobatische Figuren und Ausdruckstanz integriert. Teilnehmer*innen der Beschäftigungsförderung befassten sich mit der Werbestrategie und entwickelten die Plakate.

Eine Podiumsdiskussion, an der der Vorsitzende der Jura Soyfer Gesellschaft Dr. Herbert Artl teilnahm, eröffnete das Spektakel. Auf dem Platz und auf den Dächern und Balkonen der umstehenden Gebäude wurde gespielt, gesungen, geturnt, getanzt und getrommelt. „Das war ein großartiges Geschenk an die Stadt“ – zitierte das Göttinger Tageblatt Landtagspräsidentin Gabriele Andretta. Wir sehen das genauso - es war ein großartiges Erlebnis für alle Beteiligten und eine Fortsetzung folgt.

Anne Moldenhauer



Die Freie Schule Heckenbeck in der Weltbühne

Foto: Elisabeth Möller



Wandgestaltung in Hildesheim durch die KulturFabrik Löseke mit beautiful people

Foto: Stefan Könneke

weltbühne in kleinem dorf ganz groß! welt- bühne heckenbeck

Das Kleinod ‚Weltbühne Heckenbeck‘, betrieben vom „KuK - Verein für Kultur und Kommunikation“ in dem kleinen Dorf Heckenbeck mit 490 Einwohnern hat Dank der Strukturförderung den anstehenden Generationenwechsel bewältigt! Der schwere Brocken ‚Verjüngung‘ beschäftigte den Verein schon seit mehr als drei Jahren; nun ist das Team neu aufgestellt und die ‚Urmutter‘ des Projektes konnte die Leitung Ende August letzten Jahres endlich abgeben. In diesem Prozess waren nicht nur die finanziellen Mittel der LAGS unterstützend, sondern auch die zahlreichen Beratungstage mit der LAGS-Beraterin Elke Flake, die dem Verein mit ihrem Erfahrungswissen zur Seite stand. Neben den strukturellen Veränderungen im Team hat der Verein auch daran gearbeitet, die hochkarätigen Kleinkunstveranstaltungen breiter zu fächern, weg vom Schwerpunkt Kabarett, hin zu mehr Musikveranstaltungen. Auch wurden mehr Teilhabe-Veranstaltungen in den Alltagsbetrieb aufgenommen: Ratatouille (offene Bühne), Schreibwerkstatt, Tanzabende mit Tanzlehrer, Freitagskneipe und verschiedene Seminarangebote wurden entwickelt und gut angenommen. In der Weltbühne proben eine Jazzband, ein Chor, die Schulband, das Schultheater – und einmal im Jahr findet ein Theatercamp der ijgd (Internationale Jugendgemeinschaftsdienste) mit Jugendlichen aus der ganzen Welt statt. Das kleine Dorf bei Bad Gandersheim im Vorharz lebt. Es ist also ordentlich was los – und das soll auch so bleiben!

Elisabeth Möller und Reinhard Kretzer

beautiful people, kulturfabrik hildesheim

Beautiful People ist ein Projekt aus der Nordstadt. Entstanden sind vier Hauswände mit Bildkompositionen aus den Geschichten über Ideale und Idole der Nordstädter*innen, die nun in die Nordstadt zurückstrahlen, als willkommene Farbgeber das Gesicht des Stadtteils verändern und Anlass für Kommunikation bieten.

Beautiful People ist eine Liebeserklärung an Menschen, die uns bewegen. Sie sind fiktiv oder real. Die Geschichtenerzähler*innen leben in der Nordstadt Hildesheims. Sie stehen im Austausch über das Leben, über Dinge, die uns wichtig sind, die uns antreiben und am Leben halten. Dinge, die wir weitergeben wollen. An Menschen, die uns nahe stehen, mit denen wir Tag für Tag sprechen und an Menschen, die wir – wenn überhaupt – nur flüchtig grüßen oder denen wir gar nicht erst begegnen, weil wir mit ihnen nur die Wand gemeinsam haben, an der wir in unserem täglichen Leben vorbei gehen.

Beautiful People bildet den ersten Teil der Nordwandgalerie, die innerhalb der kommenden Jahre als Open-Air-Galerie wachsen soll. Diese Bilder sind auch Mosaiksteine der Entwicklung der Nordstadt hin zu einem jungen und kreativen Stadtteil. In der zweiten Runde, fabelhaft – fabulous, erklimmen die durch Nordstädter*innen erschaffenen Fantasiewesen und Lieblingstiere weitere Fassaden der Nordstadt. Bilder von Kindern und Erwachsenen mit und ohne Behinderung bilden die Grundlage für die Gestaltung neuer Wandgemälde durch professionelle Künstler*innen. Im Spätsommer 2018 werden die frisch geschlüpften, fabelhaften Tierwesen in einer Outdoor-Ausstellung, einer Broschüre sowie einem Rundgang präsentiert. www.nordwandgalerie.de

Lina Czapla und Stefan Könneke

förderung der soziokultur durch die LAGS - beispiele

K.A.F.F. - ein neues freiraumprojekt für osnabrück - kulturverein petersburg

Nach dreijähriger Raumsuche ist der Kulturverein Petersburg im Sommer 2017 am Osnabrücker Hafen auf neues Land gestoßen. Das K.A.F.F. wurde geboren. Das „K. am fantastischen Freihafen“. Das „K.“ ist variabel, bietet Raum zum Mitgestalten und steht unter anderem für Keimzelle, Kultur, Kreativität, Kindertreffpunkt, Klanggebäude und Konsens. Unabhängig von Herkunft, Kultur und gesellschaftlicher Stellung lädt der Ort dazu ein, sich fernab von finanziellen und bürokratischen Hürden mit eigenen Ideen auszuprobieren. Trotz Verzögerungen bei der Grundstückserschließung wird das K.A.F.F. ordentlich belebt. Ein Kaminofen sorgt für Wärme, ein Generator für Strom und Kompostklos für den Rest. Neben Bautagen und dem gemütlichen „HafenSchnack“ zum Kennenlernen, finden regelmäßige Kino- und Konzertabende statt. Alles „läuft“, wenn DJs das Vinyl zum Tischtennisrundlauf im Kreis bewegen. In der „Offenen Werkstatt“ trifft man sich zum Bauen, Reparieren und Einrichten. Beim „Jongliertreff“ werden Bewegungskünste erprobt, beim „Ecstatic Dance“ steht das Tanzen im Mittelpunkt und eine Gartengruppe will das K.A.F.F. zum Erblühen bringen.

Weitere Projekte sind in Planung: Tontechnik- und DJ-Workshops, Kindertreff, Tangoabende unter freiem Himmel, Platz für Fortbildungen, Workshops und Co-Working sowie ein interkulturelles Café und und und. Die Strukturförderung der LAGS macht es möglich, dieses Freiraumprojekt nachhaltig aufzubauen. Was dies für den Ort und die Menschen jeweils bedeutet, wollen die aktiven Gruppen und Menschen rund um das K.A.F.F. bei einem großen Fest im Sommer erlebbar machen und laden herzlich ein.

Kulturverein Petersburg

was war SO RICHTIG FALSCH? theaterwerkstatt quakenbrück

Ob man den Titel SO RICHTIG FALSCH wörtlich nimmt oder moralisch, frech, anarchistisch oder alltagssprachlich, verspielt oder philosophisch: Aus dem weiten Feld von Regeln, Gesetzen, Meinungen haben 15 Menschen aus Quakenbrück und Umgebung mit einem dreiköpfigen Leitungsteam eine Art Falschrum-Theater entwickelt, eine Picknick-Show im Schnee, ein märchenhaftes Stückwerk Realität, ein „Findesurium“. Es wurde geschrieben (mit „links“), improvisiert (mit festen Texten), abgestimmt (undemokratisch), gefuttert (Salami auf Nutella), gewartet (spannend), ernsthaft gespielt und absichtlich nicht(s) gelernt. Dem Anfang wurde sich rückwärts genähert, der Vorhang wurde zugezogen. „Was machst du immer wieder falsch, obwohl du es besser weißt?“ „Bist du schon mal durch einen Fehler klüger geworden?“ In der Theaterprojektgruppe auf Zeit wuchsen alle fest zusammen. Da lachte man nicht über-, sondern miteinander. Etwa bei der Aufgabe, mit Absicht schlecht zu tanzen. Eine schwierige Übung!

Das gesammelte Material kam in „aufführbarer“ Sprache zurück auf die Bühne. Plötzlich wurde es konkreter und konventioneller: Szenen bauen und einstudieren, Kostüme klären, Verabredungen einhalten. Prominente Figuren kamen hier zusammen und namenlose Typen, Elfchen und Detektive. Harry Potter, Rossi, Gisela und Dr. Einsam, Channaya und viele andere machten den Zuschauer*innen den Kopf auf, wo er zuvor noch recht fest saß. SO RICHTIG FALSCH ist ein Theatererlebnis geworden, bei dem man aus dem Takt und Trott kommen durfte und musste. Dass viel mehr möglich, machbar, erlaubt und aber auch Tabu ist, als man, du, ich so denk(s)t, ist eine der wichtigen Erkenntnisse für die Mitwirkenden gewesen. Mit weit geöffneten Köpfen konnten wir sie entlassen.

Nicola Bongard

artist in residence: ein ball der bälle - seefeld jubiliert mit einem winterball. seefelder mühle, stadland

30 Jahre Kulturverein Seefelder Mühle. Zeit für ein Fest! Ein Fest, das anregt, über die Zukunft nachzudenken, schrieb der Verein das Artist in Residence Projekt aus. Der Künstler Micha Kranixfeld begann seinen zweimonatigen Aufenthalt in Seefeld mit zahlreichen Hausbesuchen und sprach dabei übers Feiern. Wie feiert ihr? Er hörte von rauschenden Bällen und Nähkästchenplaudereien. Turnerball, Ernteball, Klootschießerball, Feuerwehrball, Jägerball.... Heute gibt es deutlich weniger Bälle. Ist die Zeit, zu der der ganze Ort aufs Tanzparkett strömte, vergangen?

Die Idee, einen neuartigen Ball zu feiern, löste Aufregung aus. Der Weg dorthin war konsequent partizipativ. Die Dorfbevölkerung wurde Teil eines informellen Festkomitees: Interviews, Erzählcafé, schwelgen in Erinnerungen an die ersten Tanzstunden, lange Nächte und strikte Kleiderregeln. Das künstlerische Team entwickelte eine Dramaturgie, in der bekannte Elemente neu kombiniert wurden.

Das ganze Dorf wurde eingeladen! Mit selbstgemachtem Schokolikör und Plätzchen zogen 14 Ehrenamtliche des Vereins durch den Ort und brachten die neongelben Einladungen in alle Haushalte. Nachbarn banden eine Girlande, schmückten das Dorfgemeinschaftshaus. Farbiges Licht und ordentlich Lametta verwandelte das Dorfzentrum. Das Dorf wurde Teil des Programms: der Chor und die Theatergruppe der Mühle, die Zumba-Gruppe des örtlichen Turnvereins und die Feuerwehr sorgten für einen gelungenen Abend. Und die Sektbar! Die Band Evelyn Kryger spielte für die 150 Ballbesucher zum Tanz bis ein DJ-Duo übernahm. Der Saal tanzte. Zum krönenden Abschluss gab es Spiegeleier für alle, die am frühen Morgen noch auf den Beinen waren.

*Gesche Gloystein, Micha Kranixfeld
und Cornelia Iber-Rebentisch*

sie ist fertig: Die „neue“ musa..., Göttingen

Sie ist fertig...unsere Kultur- und Kreativtage. Ein sieben Jahre langer Prozess und eine eineinhalb-jährige Baustelle ist zu Ende und beschreibt gleichzeitig einen Neuanfang der musa auf drei Ebenen.

Die Verknüpfung zwischen Soziokultur – Kultur- und Kreativwirtschaft – Rock-und Populärmusik wird in den nächsten Jahren ein spannendes Projekt. Und wird, wenn es gelingt, nicht nur uns, die musa, sondern auch den Stadtteil verändern können. Es werden Möglichkeiten entstehen, neue Ansätze, Arbeitsplätze, ein anderes Umfeld, möglicherweise neue Ausbildungsstätten und sogar die erste Beach-Bar. Schritt für Schritt. Wir sind am Anfang.

Neu eingezogen in unsere Kultur- und Kreativtage sind Grafiker, Filmer, Fotografen, Bildende Künstlerinnen und Künstler, Journalistinnen, Texterinnen, Bühnenausstatterin, Siebdruck und ein Holzbureau. Hinzu kommen Kooperationen mit dem Weststadtzentrum, das Stadtteilzentrum der Göttinger Weststadt und den Göttinger Werkstätten für Menschen mit Handicap.

Die ersten Fotoausstellungen haben stattgefunden, dm arbeitet hier mit ihren Auszubildenden und im Sommer finden Ferienkurse mit der Uni und der Kindertagespflegebörse statt. Das Co-Working-Space dient Treffen von Netzwerknern, Vereinen und soll für Kreative sein, die das Leben selbst in die Hand nehmen, sich mit anderen zusammenschließen und neue Entwürfe entwickeln wollen.

Was es mitzubringen gilt, ist eigentlich nur eine Idee, eine Vision und einen Laptop und sich selbst.

Wir gehen mit der musa in das fünfte Jahrzehnt. Die gesellschaftlichen Veränderungen erfordern mehr denn je Bewegung, Gegenbewegung, Akzente, Impulse und Neuerungen. Hier gilt es Strömungen aufzunehmen, die mit freiheitlichen gleichwohl kritischen Inhalten und Lebensentwürfen helfen, die Unterschiede aufzuzeigen und Lösungen anbieten. Integrieren und Zusammenführen und mit Ideen Neues zu schaffen.

Tine Tiedemann



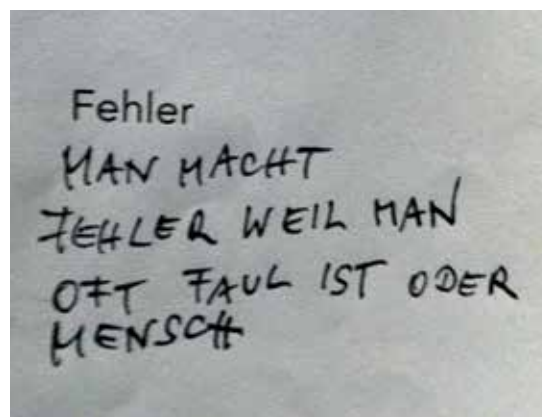
Die neue Kultur- und Kreativtage in der musa Foto: Tine Tidemann



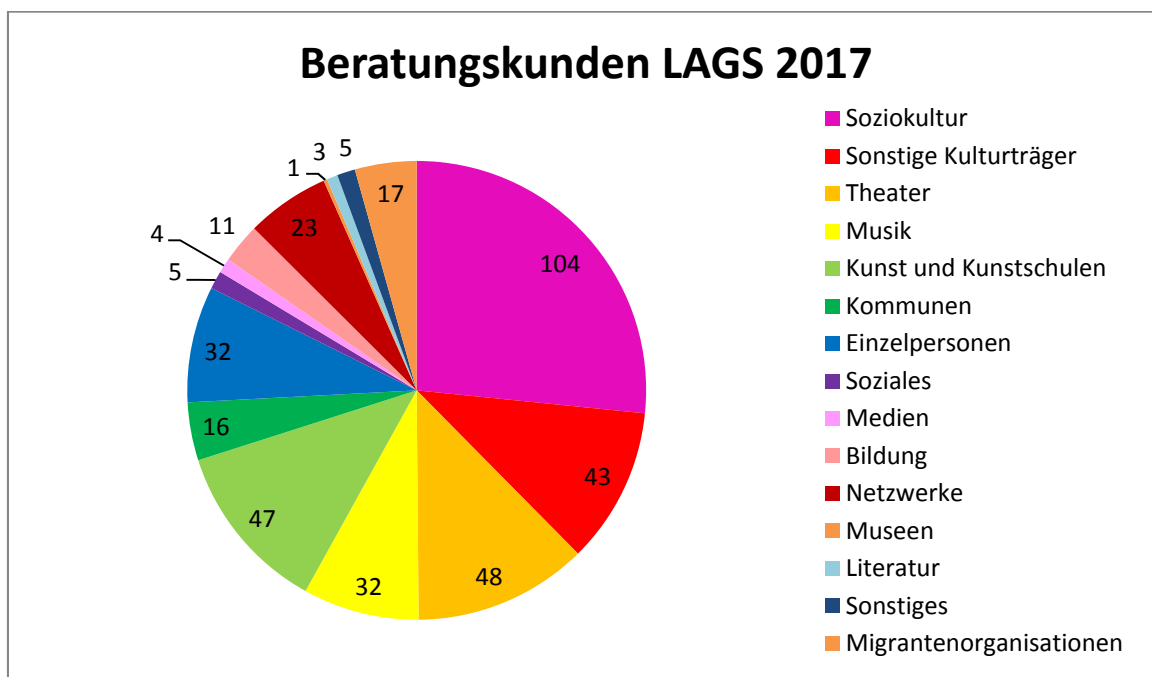
Die Keinzelle K.A.F.F. in Osnabrück Foto: Axel Schaffland



Tradition in Seefeld: der Dorfball Foto: Privatarchiv



Vorstudien zu: so richtig falsch Foto: Heidi Vollprecht



LAGS-beratung

Die Beratung freier Kulturträger in Fragen der Konzept- und Organisationsentwicklung, der Öffentlichkeitsarbeit, der Finanzierung, der Interessenvertretung oder der Bewältigung alltäglicher Herausforderungen – von Buchhaltung und Steuern über Veranstaltungsorganisation, technische oder bauliche Probleme sowie Versicherungs- oder urheberrechtliche Fragen bis zu Personal- oder Teamentwicklung – ist eine immer wichtiger werdende Stütze hinsichtlich der Vielfalt unserer Kulturlandschaft, da die Herausforderungen gerade für kleine Einrichtungen stetig wachsen.

Auch andere Verbände und Organisationen erkennen diesen Bedarf und engagieren sich zunehmend in diesem Feld.

Die LAGS nimmt dabei für Niedersachsen mit ihren 1991 eingerichteten Beratungsstellen eine Vorreiterrolle ein. Wir sind in allen Regionen präsent und unsere Berater*innen sind für alle Themen freier Kulturträger ansprechbar. Sie haben einerseits einen großen Schatz eigener Erfahrung in der Führung von Kultureinrichtungen und andererseits eine fundierte Beratungsqualifikation – hinsichtlich der Beratungsmethoden, der Gestaltung von Organisationsentwicklungs- und Beratungsprozessen oder der supervisorisch begleiteten Reflexion der eigenen Beratungstätigkeit und –rolle.

Über die Qualitäten der von uns begleiteten Prozesse berichten wir gern anhand von Beispielen – so auch in diesem Bericht. Wie nachgefragt unser Angebot ist, lesen wir daneben aus unserer alljährliche Beratungsstatistik ab: Die Anzahl der Ratsuchenden hat sich im vergangenen Jahr nochmals auf 391 erhöht. Mit den 137 Ratsuchenden, die im vergangenen Jahr erstmalig unsere Beratung in Anspruch genommen haben, haben wir nunmehr insgesamt über 2.000 unterschiedliche Kulturträger in Niedersachsen beratend unterstützt.

Die Beratungskunden haben 1320 Beratungsgespräche wahrgenommen – darunter 150 ganztägige Beratungsgespräche, in denen Kulturträger in ihrer Organisationsentwicklung umfassender begleitet wurden. Das ist eine Stabilisierung des Leistungsumfangs auf einem Niveau, das uns an die Grenze unserer Kapazitäten bringt.

Neben den Fortbildungen, die unsere Berater*innen für die LAGS geben sowie den Zeiten für eigene Qualifizierung und internen Austausch waren unsere Kolleg*innen pro Kunde im vergangenen Jahr im Durchschnitt 7,4 Stunden beratend tätig. Darin sind auch die 125 Kulturträger eingeschlossen, die ohne hauptamtliche Mitarbeiter arbeiten und allein durch bürgerschaftliches Engagement getragen werden, also in besonderer Weise auf qualifizierte Unterstützung angewiesen sind.

themen

Top-Thema in den Beratungen war wiederum Finanzierung, gefolgt von Betriebswirtschaft/Steuern und Projektentwicklung. Daneben enthält das Themenspektrum der Beratungen breit gestreut Organisationsentwicklung, Kulturpolitik, Veranstaltungsplanung und –technik, Bau, Vereins- und Arbeitsrecht, Coaching und Teamentwicklung.

kunden

27% der Kunden (in absoluten Zahlen: 104) kommen aus dem soziokulturellen Bereich. Die weiteren 73% der Kunden kommen überwiegend aus den Bereichen Theater, Kunst und Kunstschulen, Musik, Einzelkünstler*innen, Netzwerke, Migrantenorganisationen sowie sonstige Kulturträger.

die beratung aus sicht der berater*innen



Ingrid Wagemann

junge kreative I

Vielleicht ist es vier Jahre her: Immer wenn ich versuchte, Kolleginnen und Kollegen, Akteur*innen der Kunst- und Kulturszene oder auch Freund*innen das Platzprojekt in der Fössestraße zu beschreiben - weil es mich sehr beeindruckt hat, endete ich mit den Worten: „Du musst hingehen und es dir anschauen. Dann verstehst du, was ich meine.“ Seit einigen Jahren sind junge Menschen in Hannover gefühlt deutlich sichtbarer geworden. Sie fahren Skateboard und bauen Rampen und Skaterparks, sie tun sich zusammen und organisieren Festivals ganz eigener Qualität und Größenordnung, sie bauen eine Containerstadt für die Umsetzung kreativer Geschäftsideen mit Plätzen, Cafés und Veranstaltungsorten, sie sammeln und veröffentlichen Leerstände, sie organisieren sich analog und digital, schaffen coworking-spaces für ein anspruchsvolles interkulturelles Kommunikations- und Diskursprojekt und entwickeln „doocracy“ als Beteiligungs- und Mitbestimmungsformat. In Hannover herrscht Aufbruchstimmung. Ob klein, groß, kurz- oder langfristig, in allen Ecken der Stadt entstehen und wachsen neue Projekte. Es entstehen Netzwerke und Plattformen, um Synergien zu schaffen und sich gegenseitig zu befähigen.

Die Soziokultur ist eine wichtige Adresse für diese Initiativen. Die Beratung der jungen Initiativen beginnt bei Fragen zur Vereinsgründung und Gemeinnützigkeit - natürlich ist die Buchhaltung auch hier ein Thema. Junge Vereine wuppen große Projekte und Summen und bekommen Unterstützung bei der Antragstellung und Abrechnung. Die Begleitung bei langen und zähen Verhandlungen für temporäre Baumaßnahmen oder in schwierigen Phasen wird sehr gewürdigt.

Ich lerne viel Neues. Sie finden, dass es am Anfang „weh tun darf“. Viel Kraft, Zeit und Kreativität fließt in ehrenamtlicher Begeisterung in die Projekte zwischen Kultur, Kreativwirtschaft und Stadtentwicklung. Es wird spannend, wenn die Akteur*innen einen Anspruch auf nachhaltige Förderung geltend machen.

junge kreative II

Der Arbeitskreis Junger Geschäftsführer*innen entstand folgerichtig im Zuge des Generationenwechsels in vielen soziokulturellen Einrichtungen Niedersachsens. Das

Konstrukt besteht aus vier ganztägigen Veranstaltungen jährlich in Hannover in einem verbindlichen Gruppenzusammenhang. Inhalte sind die supervisorische und kollegiale Beratung von mitgebrachten Themen, der Theorie-Input (Kommunikation, Mitarbeiter*innengespräche führen, Konfliktmanagement, Moderieren von Gruppen etc.) und der persönliche Austausch untereinander. Es ist möglich, eigenem Ärger und Stress Raum zu geben; zu erfahren, dass andere Ähnliches in ihrer Geschäftsführung erleben und Verstärkung und Zuspruch zu bekommen; in der Beratung zu reflektieren und auf einer anderen Ebene zu verstehen, was geschehen ist. Hilfreich, um neue Erkenntnisse zu entwickeln und Entscheidungen darüber zu treffen, wie es weitergehen soll.

Die Themen ergeben sich aus der Herausforderung, als Geschäftsführung diverse Leitungsaufgaben zu bewältigen, die sich in Studienfächern nicht wiederfinden und der Frage, wie will ich persönlich als Geschäftsführer*in überhaupt sein. Mit dem Generationenwechsel gibt es die weitere Notwendigkeit, in bereits vorhandenen Strukturen und altbewährten Teams mit eigenen und neuen Vorstellungen einen erfolgreichen Weg zu finden. Es ist also viel los im Arbeitskreis. Mir als Gruppenleiterin macht es sehr viel Freude, die Kolleg*innen in ihren Aufgaben wachsen zu sehen und zu erleben, wie sie stark werden. Der Zusammenhalt hilft über den Tag hinaus. Es entstehen niedersachsenweit sehr persönliche Kontakte und Zusammenhalte - und die LAGS freut sich über junge Geschäftsführer*innen im Vorstand und Beirat.

Ingrid Wagemann



Klaus Thorwesten

der wunsch nach freiraum

Die großen niedersächsischen soziokulturellen Einrichtungen sind in den 70er und 80er Jahren in den Städten entstanden. In kleinen Städten und im ländlichen Raum fand in den letzten Jahrzehnten aber auch eine Vielzahl von Neugründungen statt. Viele damalige Gründermütter und -väter sind in die Jahre gekommen. Es sind Kultureinrichtungen entstanden, die auf eine große Publikumsnachfrage treffen und ihre Aufgaben professionell, ob ehrenamtlich oder mit Mitarbeiter*innen umsetzen müssen.

Wie sieht es heute mit jungen Leuten und dem Thema Soziokultur aus?

Die Initiative Freiraum Petersburg e.V. in Osnabrück ist ein gutes Beispiel für das Bedürfnis junger Menschen, sich

die beratung aus sicht der berater*innen

einen „Freiraum“ für Übungsräume, alternative Veranstaltungsformen, Urban Gardening, geplant und diskutiert in offenen Plenen, zu schaffen. Raum zu haben für Experimente, ohne sich den Zwängen einer Institution zu unterwerfen, Dienstleistung und kontinuierliches Programm anbieten zu müssen.

Am ersten Standort am ehemaligen Güterbahnhof gab es einen langen Existenzkampf. Aufgrund mannigfacher städtebaulicher Interessen und Eigentumsverhältnisse ließ sich dieser Standort nicht verwirklichen. Mittlerweile hat der Freiraum am Hafen ein Haus mit langfristiger Perspektive gefunden. Alle Aktivitäten werden von einem ehrenamtlichen Team geplant und umgesetzt.

Ein Beratungskontakt mit der Initiative entstand punktuell schon vor vielen Jahren. Neben Sachfragen zum Thema Kulturmanagement, wie z.B. der GEMA, wurden auch strategische Fragen diskutiert. Die Fixierung starker Kräfte der Initiative auf das Gelände ließen in dieser Zeit allerdings keine baulichen Vorhaben und Investitionen zu.

Am neuen Standort ist durch einen langfristigen Mietvertrag mit dem Eigentümer – Niedersächsische Rockmusikstiftung – der Aufbau einer kontinuierlichen Arbeit und der Ausbau des Hauses als kulturelles Zentrum möglich. Ein Strukturförderprojekt und ein Investitionsantrag wurden gemeinsam mit der LAGS-Beratung auf den Weg gebracht. Alexander Blum, Vorstand Freiraum Petersburg e.V.:

„Seit 2008 bietet der Freiraum Petersburg als fester Bestandteil der freien Kulturszene einen Experimentierraum für niedrigschwellige und zugleich vielfältige Kulturangebote. 2010 wurden diese Aktivitäten mit der Gründung des Kulturverein Petersburg e.V. gebündelt. Als Forum aller aktiven Petersburger*innen ermöglichte der gemeinnützige Verein seither ein buntes kulturelles Programm.

Nach einer Räumungsklage machten wir uns als Verein auf die Suche nach neuen Räumlichkeiten, die letztes Jahr am Osnabrücker Hafen gefunden wurden. Zur Unterstützung bei der Erschaffung und Bespielung des neuen Ortes „K. am fantastischen Freihafen“ (K.A.F.F) beschlossen wir, uns durch die LAGS beraten zu lassen und einen Antrag auf Strukturförderung zu stellen.

Durch die Beratung und Förderung der LAGS wurde uns die Erschließung des neuen Ortes überhaupt erst ermöglicht. Den Ablauf der Fördermaßnahme empfanden wir als überraschend unbürokratisch. Auch bei der Strategieentwicklung, der anschließenden Antragstellung für investive Projekte beim MWK und in Detailfragen bei der Umsetzung unserer Vorstellungen am neuem Ort fühlen wir uns durch die LAGS stets unterstützt, zumal viele Abläufe und Probleme neu für uns waren.“

Klaus Thorwesten



Ruth Emanuel

veranstaltungssicherheit

Als ich gefragt wurde, etwas über jüngere Akteure in der Soziokultur zu schreiben, fiel mir sofort ein Beispiel ein: „Das Jakob Festival ist ein vernetzendes, partizipatives Projekt (...), in dem Jugendliche komplett selbstständig Verantwortung übernehmen und sich durch den Prozess der Organisation in einem diversen Team neue Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen können.“ schrieb das Hamburger Abendblatt im Juli 2017.

Auch ich habe gestaunt, gestaunt über die professionelle Organisation und wieviel Know-how die handelnden Personen schon haben - und wie sie vielleicht noch fehlendes Know-how durch Enthusiasmus und originelle Ideen wettmachen.

Das Festival findet im Lüneburger Kurpark statt und wird im Kern von sechs Jugendlichen von verschiedenen Schulen in Lüneburg zusammen mit einem größeren Pool von Schüler*innen in verschiedenen Teams wie Geländegestaltung, Gastro, Technik oder Werbung organisiert, und zwar für eine Zielgruppe zwischen 12 und 20 Jahren. Es findet 2018 zum dritten Mal statt und hatte jeweils über tausend Besucher. Bemerkenswert sind die Grundsätze, nach denen hier Kulturarbeit passiert: gebucht werden überwiegend junge regionale Musiker*innen und Bands. Das Festival ist nachhaltig, das Essen, das verkauft wird, vegetarisch. Und es gibt längst nicht nur Musik, sondern ein Rahmenprogramm mit interaktiven Ständen und Aktionen z.B. von Greenpeace, amnesty internationale aber auch zum Herstellen von Limonade und Henna-Tattoos.

Regelmäßig gibt es Planungswochenenden für die Teamer*innen, bei denen Wissen und Erfahrung von den Älteren an die neu dazugekommenen weiter gegeben werden oder auch externe Referent*innen eingeladen werden. Das Jakob-Team kooperiert außerdem mit der Initiative „Jugend für Geflüchtete“ und ermöglicht interkulturelle Begegnungen auf dem Festival und die Partizipation von Menschen mit Handicap am Projekt.

Ich unterstütze das Jakob-Festival gern dabei, eine Fortbildung im Bereich Veranstaltungssicherheit zu finden und diese zu finanzieren. Vor allem aber kann ich ihnen meine vorbehaltlose Bewunderung für ihre Arbeit aussprechen.

Ruth Emanuel



Tagungen vor der Mitgliederversammlung sind Tradition. 2017 eine Projektbörse im Pumpwerk in Willemshaven. Foto: Lena Bartnick

arbeitskreise – vernetzung und qualifizierung

1020 Teilnehmer*innentage hat die LAGS mit ihren Seminaren, Arbeitskreisen und Tagungen ermöglicht. Mit sehr gutem Erfolg hat die LAGS im Jahr 2017 mehrere verbandsinterne Arbeitskreistreffen durchgeführt. Mit dieser Neuerung und Intensivierung im Weiterbildungsangebot gelingt es, einen guten Austausch zwischen den Mitgliedern herzustellen: 170 Teilnehmer*innen arbeiteten bei acht Treffen in den Themenfeldern Ländliche Räume, Stadtentwicklung, Booking, Verwaltung, Gastronomie. Weiterhin sehr gut nachgefragt ist die Qualifizierungsreihe für junge Geschäftsführer*innen. Etwa viermal im Jahr, trifft sich ein geschlossener Kreis von acht Personen, der die Fragen der neuen Geschäftsführungsgeneration behandelt. Inputs und kollegiale Beratung sorgen für gemeinsames Lernen.

basisthemen der kulturarbeit

Auch mit den Basisthemen der LAGS, die die Berater*innen anbieten, werden viele Kulturschaffende erreicht. Zu Fragen wie „Vereine und Steuern“, „Buchhaltung“, „Bezahlung von Menschen“, „GEMA und KSK“, „Kulturförderung“ wurden mit 20 Veranstaltungen 450 Teilnehmertage erreicht. Mit Tagungen und Werkstattgesprächen zu den Themen Kommunale Strategien für Strukturgeförderte, Projektbörse, Methoden für Veranstaltungen und regionale Kulturgespräche erreichte die LAGS 220 Teilnehmer*innen.

kulturkontakte und weitere kooperationen

Einen großen Teil ihrer Seminarangebote veranstaltet die LAGS in Kooperation. Seminare, die die LAGS für andere Träger angeboten hat, haben über 450 Teilnehmer*innen erreicht. Besonders nachgefragt sind hier die Themen Finanzierung, Öffentlichkeitsarbeit, Rechtsformen und Organisationsentwicklung, Pressearbeit, Marketing, Förderung. Langjährige Partner sind die Bundesakademie für Kulturelle Bildung in Wolfenbüttel, das Amt für regionale Landesentwicklung in Lüneburg und verschiedene Kommunen, wie die Landkreise Harburg und Peine.

Großen Erfolg hatte die Tagung »anzetteln • Was kommt eigentlich nach Fishbowl und Worldcafé? Eine Tagung von und mit Kunst- und Kulturvermittler*innen zu Formaten und Methoden in der Kulturellen Bildung und in der Soziokultur«, die wir in und mit der Bundesakademie Wolfenbüttel und dem Kulturzentrum Pavillon veranstaltet haben.

Über 80 Teilnehmer*innen haben zwei Tage lang einen Methodenmarathon erlebt, der seinesgleichen sucht. Viele der begeisterten Teilnehmer*innen erzählen noch heute, dass sie etliche der kreativen Methoden zur Gestaltung von Sitzungen, Tagungen, Arbeitstreffen einsetzen. Eine vollständige Dokumentation der Tagung liegt auf der Seite der Bundesakademie.

Auch das Werkstattgespräch der Reihe Kulturkontakte ist eine Veranstaltung, die die LAGS seit langen Jahren in Kooperation durchführt. Seit 2010 entwickelt die LAGS gemeinsam mit dem Amt für regionale Landesentwicklung und mit dem jeweiligen kommunalen Kulturamt eine auf die Region zugeschnittene Tagung für die Kulturschaffenden vor Ort. Im Jahr 2017 fand die Veranstaltung mit 50 Teilnehmer*innen in Goslar statt. Kulturförderung stand im Zentrum des Werkstattgesprächs. Vorträge, Diskussion und Gespräche sorgten für eine gelungene Veranstaltung.

werkstatt für geballtes wissen

Die „Werkstatt für geballtes Wissen für Menschen, die veranstalten“, ist eine Qualifizierungsreihe für junge Menschen, die aktiv/kreativ sind und Veranstaltungen planen für Musikkultur, Performances, Ausstellungen, Formate an ungewöhnlichen Orten, Open Air und im öffentlichen Raum. Veranstaltet wird die Reihe von der Agentur für kreative ZwischenRaumNutzung, der Jungen Kultur im Kulturbüro und dem Eventmanagement der Landeshauptstadt Hannover, dem Landesverband Freier Theater und der LAGS. Die Referent*innen waren Vertreter*innen aus der Verwaltung und aus Bewilligungsbehörden, Feuerwehr, Polizei, Entsorgung, Fachleute für Veranstaltungen und erprobte jungen Praktiker*innen aus Hannovers Kulturszene. Die Werkstatt bestand aus acht Modulen und einem gemeinsamen Finale. Die Gruppe war mit 20 Teilnehmer*innen gut arbeitsfähig. Themen waren unter anderem: Haftung – Sicherheit – Recht, Open Air, hinter den Kulissen des Rathauses, Finanzierung, Lärm – Müll – Abwasser, Tools und Haltungen. Alle Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen und die Reihe wird im Jahr 2018 fortgesetzt.

raus gehen. die LAGS im landtag



stärke - soziokultur im landtag

Einmal im Jahr ist die LAGS mit einer Kunstaktion im Landtag. Gemeinsam mit den Abgeordneten des Niedersächsischen Landtags entsteht am Rande einer Plenarsitzung ein Kunstwerk.

800 Pixel. 800 Beteiligte. Jede Menge Stärken. Das sind die Zutaten für das soziokulturelle Kunstprojekt im Landtag 2017. Die LAGS hat im niedersächsischen Landtag ein Mitmach-Kunstwerk erschaffen, das im Dezember während der Plenarsitzungen von den Abgeordneten fertiggestellt wurde. „Stärke.“ heißt diese Kunstaktion, die gemeinsam mit dem hannoverschen Künstler Thomas Steinle konzipiert wurde.

Aus 800 gefalteten Pixeln entstand eine 2x3 Meter große Kartoffel auf Leinwand. Eine Kartoffel voller Stärken. „Niedersachsen lebt durch die vielfältigen Qualitäten seiner Bevölkerung. Mit unserem Projekt wollen wir sie sichtbar machen und Respekt, Toleranz, Solidarität, Mitmenschlichkeit, Kreativität, Erfindergeist und alle anderen niedersächsischen Qualitäten im Landtag präsentieren“, sagt Hanne Bangert, 1. Vorsitzende der LAGS.

80 Abgeordnete haben sich beteiligt. Niedersachsenweit hatten bereits über 500 Menschen ihre Stärken in das Kunstwerk eingebracht. 25 Mitglieder der LAGS haben sich beteiligt und mit Ratsmitgliedern ihrer Kommune, mit ehrenamtlich Engagierten, mit ihren Besucher*innen und mit anderen Interessierten über 500 Pixel beigesteuert.

Auf jedem Pixel steht der Name der jeweiligen Person und ihre individuellen Stärken wie „Humor“, „junge Talente fördern“, „sprudelnde Kreativität“, „starke Musik“ oder „starke Umarmungen“. An den zwei Tagen der Plenarsitzung haben die Abgeordneten ihre Stärken in das Kunstwerk eingebracht. Mit dabei waren unter anderem: Alptekin Kirci, Andrea Schröder-Ehlers, Anja Piel, Bernd Busemann, Bernd Lynack, Björn Thümler, Boris Pistorius, Burkhard Jasper, Christian Fühner, Christian Meyer, Christoph Eilers, Christoph Plett, Christopher Kuchar, Clemens Lammerskitten, Deniz Kurku, Detlev Schulz-Hendel, Dörte Liebetruh, Dragos Pancescu, Anette Meyer zu Strohen, Dunja Kreiser, Editha Westmann, Eva Viehoff, Frauke Heiligenstadt, Gaby Willamowius, Hanna Naber, Hans Christian Biallas, Imke Byl, Imke Jeske Werner, Jens Nacke, Johanne Modder, Jörg Hillmer, Karin Logemann, Karsten Becker, Lasse Weritz, Martin Bäumer, Matthias Möhle, Meta Janssen-Kucz, Miriam Staudte, Olaf Lies, Oliver Lottke, Oliver Schatta, Philipp Raulfs, Rainer Fredermann, Reinhold Hilbers, Ricardo Brehme-Roy, Sabine Johannsen, Silke Lesemann, Stefan Birkner, Susanne Schütz, Thiemo Röhler, Ulf Thiele, Uwe Santjer und 500 weitere Niedersachsen und Niedersächsinen.



spielplatz niedersachsen



Spielplatz Niedersachsen mit „Schmetterlingsfänger“ der Theaterwerkstatt Göttingen
Foto: Dorothea Derben

die LAGS digital und analog

Die Internetseite und der Newsletter der LAGS sind die wichtigsten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit. Im Netz ist die LAGS darüber hinaus bei Facebook präsent.

83 Prozent der Zugriffe auf die Internetseite der LAGS sind Neuzugriffe. Im vergangenen Jahr waren es 62 Prozent. Das heißt, dass wir verstärkt neue Zielgruppen mit unseren Informationen im Netz erreichen.

Die Abonnenten*innenzahl des Newsletters „kultur online“ von 1280 auf 1370 gestiegen. 14 Newsletter wurden über das Jahr verteilt versandt. Die Artikel im Newsletter bilden die Aktivitäten der LAGS und ihrer Mitglieder ab, berichten über kulturpolitischen Entwicklungen und neue Rahmenbedingungen. Wir informieren unsere Leser*innen über Förderungen, Tagungen und veröffentlichten Stellenangebote in der Kultur. Das Ziel, monatlich mit einem Newsletter präsent zu sein, wurde sehr gut erreicht. Insgesamt haben im Jahr 2017 9.500 Nutzer in 16.400 Sitzungen die Internetseite der LAGS genutzt.

Auch über Facebook informieren sich 245 Personen. Das sind 70 mehr als im vergangenen Jahr. Der Auftritt bei Facebook wird genutzt, um Veranstaltungen der LAGS, ihrer Mitglieder oder Hinweise auf aktuelle kulturpolitisch relevante Themen und wissenswertes über Kulturförderung zu posten.

Ein weiteres wichtiges Instrument unserer Öffentlichkeitsarbeit sind die Kunstaktionen im Landtag, die wie die Entscheidungen des Beirats über die Förderungen mit Pressemitteilungen begleitet werden. Hierzu lesen Sie an anderer Stelle mehr.

„Besser kann man es nicht machen“, lautet die Antwort von einem der beteiligten Theater auf die Frage nach der Qualität der Organisation des Spielplatzes Niedersachsen. Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, hochwertiges Kinder- und Jugendtheater insbesondere in den ländlichen Räumen Niedersachsens zu ermöglichen. Mit 25 Veranstaltungen von sechs unterschiedlichen Theatern an zwölf verschiedenen Orten und einem Publikum von insgesamt 2010 Besuchern, ist die Veranstaltungsreihe Spielplatz Niedersachsen ein Erfolg, auch wenn die Beteiligung gegenüber 2016 leicht zurückgegangen ist. Während der Landesverband Freier Theater für die Auswahl der Stücke verantwortlich ist, ist die LAGS für die organisatorische Abwicklung verantwortlich: von den Verträgen bis zur Organisation der Übernachtung, über sämtliche Fragen der Technik, Anreise und Werbung für die Stücke, all dies liegt in der Hand von Annika Deppe. Nach jeder Reihe wird eine Evaluation durchgeführt.

Auch hier gibt es nur positive Stimmen: „Alle Verabredungen bezüglich der Ankunft, technischen Einrichtung, Unterbringung, Verpflegung haben wunderbar geklappt“. „Wir würden jederzeit wieder an der Reihe teilnehmen“. Dass das Publikum von der Reihe profitiert, macht dieser kleine Eindruck sichtbar: „Beide von uns gebuchten Vorstellungen waren mit Kindern und Erwachsenen gut durchmischt und die Zuschauer waren begeistert dabei. Besonders im Krankenhaus hatten wir mit einem Kind aus Afrika, das ohne seine Eltern zur Operation da war, einen kleinen begeisterten „Lacher“ im Publikum, das freute die Betreuerin, da er seit Tagen nicht mehr sprechen wollte“.

Besonderer Dank gebührt den Landschaften und Landschaftsverbänden, ohne deren Förderung dieses Projekt nicht möglich ist. Leider ist es trotz intensiver Bemühung nicht gelungen, weitere Partner zur Finanzierung des Spielplatzes Niedersachsen zu gewinnen. Da der Erfolg dieses Angebots davon abhängt, dass zum einen gutes Kindertheater ausgewählt wird – und das ermöglicht der Landesverband Freier Theater in höchster Qualität – und zum anderen davon, dass die Kosten für die Veranstalter, bei gleichzeitig angemessener Bezahlung der Theatergruppen, gering sind, ist die Zukunft des Spielplatzes Niedersachsen sehr abhängig von der Förderung. Wir sind sehr glücklich über die gute Zusammenarbeit im Kooperationsprojekt Spielplatz Niedersachsen: über die mit den Landschaften und Landschaftsverbänden, über die langjährige Kooperation mit der Stiftung Niedersachsen, die den Anschlag ermöglichte und über die alltägliche mit dem LaFT. Allen gebührt auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank. Einen Dank auch an die Veranstalter. Sie wählen in einer Arbeitsgruppe sehr sorgfältig besonders geeignete Produktionen aus, bewerben die Theateraufführung und präsentieren sie gut – und schultern letztlich immer noch ein deutliches finanzielles Risiko.



Kreative Raumnutzung von Leerstand Fotos: Nina Diehl

agentur für kreative ZwischenRaumNutzung

Die Agentur für kreative ZwischenRaumNutzung Hannover hat sich seit ihrem Start Anfang 2016 als Akteurin bewährt. Träger ist der Landesverband Freier Theater, der mit der LAGS kooperiert. Ziel ist es im Jahr 2018 einen Verein zu gründen. Für über 100 Kunst- und Kulturschaffende hat die Agentur 2017 temporär, günstige und bedarfsgerechte Räume gefunden. Darüber hinaus hat die Agentur gemeinsam mit der Verwaltung der Stadt Hannover Veranstaltungen und Qualifizierungen durchgeführt und im Interesse der Künste und der Stadtentwicklung kooperiert. Die diversen Bau- und Wohnungsgesellschaften – ohne die es gar nicht geht – sehen die durch die Agentur genutzten Immobilien belebt und genutzt mit positiver Ausstrahlung in das Quartier und oft genug auch verbunden mit folgenden Vermietungen. Mittlerweile zählt der Verteiler über 500 Adressen, Menschen und Organisationen in der Stadt, die den Newsletter erhalten, die über temporäre Leerstände und die Qualifizierungsangebote ebenso informiert werden wie über die Projekte, Ausstellungen und Produktionen in temporären Leerständen – die über die Agentur vermittelt wurden.

Hochschulen, Gebäudebesitzer*innen, Presse sowie ortsansässige Verbände und Initiativen suchen den Kontakt mit der Agentur. Auch Künstler*innen wie das Orchester im Treppenhaus, Wirtschaftsunternehmen wie die Identitätsstiftung, Akteur*innen aus der Soziokultur, aus dem Kulturbüro, Künstler*innen, die aus anderen Städten nach Hannover ziehen und dort Ateliers suchen, arbeiten mit der Agentur zusammen. Die Kooperationen mit den beteiligten Fachbereichen der Stadt Hannover sind verbindlich, erfolgreich und in die Zukunft gerichtet.

Neben der Suche nach neuen Räumen und Orten in der Stadt ergeben sich durch die Arbeit und das Engagement der Agentur weitere Handlungsfelder: In Kooperation mit der Stadt Hannover, dem Kulturbüro und dem Eventmanagement hat die Agentur mit der „Werkstatt für geballtes Wissen – für Menschen, die veranstalten“ ein Qualifizierungsangebot in temporären Räumen konzipiert, organisiert und mit großem Erfolg durchgeführt.

Nach der Evaluation dieses Formates wird die Agentur im Jahr 2018 weitere Qualifizierungsangebote für junge Veranstalter*innen umsetzen.

¡forsche soziokultur!

Gemeinsam mit ihren Partner*innen, den Landesverbänden Soziokultur in Thüringen und Baden-Württemberg sowie dem Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft hat die LAGS das Projekt „¡Forsche Soziokultur!“ beim Fonds Soziokultur beantragt. Mit diesem Projekt soll ein umsetzungsreifes Design für ein umfangreiches wissenschaftlich-künstlerisches Forschungsprojekt mit dem Titel „Weiterdenken. Soziokultur 2030“ erarbeitet werden. Ziel von „Weiterdenken. Soziokultur 2030“ ist es, auf der Basis von wissenschaftlicher und künstlerischer Forschung praxistaugliche Handlungsempfehlungen für die Soziokultur zu erarbeiten. Diese unterstützen sowohl die Akteur*innen der Soziokultur (Initiativen, Zentren, Verbände etc.), den zu erwartenden gesellschaftlichen Herausforderungen aktiv zu begegnen als auch ihre Partner in Verwaltung und Politik in der Zusammenarbeit mit soziokulturellen Trägern für die Weiterentwicklung einer offenen, lebendigen Kulturlandschaft.

Mit diesem Ansatz setzt sich die gleichnamige Arbeitsgruppe „Weiterdenken. Soziokultur 2030“, bestehend aus den drei Landesverbänden LAG Soziokultur Niedersachsen, LAG Soziokultur Thüringen und LAGS Baden-Württemberg, sehr intensiv auseinander und hat in den vergangenen Jahren Workshops und Symposien mit den Akteur*innen der Soziokultur und aus Politik und Verwaltung durchgeführt, erste künstlerische Forschungsansätze erprobt und zahlreiche Materialien erarbeitet. Die bisherigen Ergebnisse sollen nun in dem beantragten Projekt „¡Forsche Soziokultur!“ zusammengeführt und ausgewertet werden und daraus sowohl ein Forschungsantrag entwickelt werden, in dem das inhaltlich-methodische Design ausgearbeitet wird, als auch potentielle wissenschaftliche Partner und Förderakteure eruiert und auf mögliche Realisierung einer zukünftigen Zusammenarbeit bzw. Förderung überprüft werden.

der vorstand und die neuen mitglieder der LAGS



thorsten höfler

Kino- und Filmheld*innen begleiten mich seit, ich zum ersten Mal im Kino saß. Auch beruflich war Kino für mich als Filmtheater-Leiter lange ein Fixpunkt und hat mein Hobby zum Beruf werden lassen. Seit 2014 verwalte und organisiere ich im TPZ Braunschweig alles, was sich verwalten und organisieren läßt. Zusammen mit meinen Kolleg*innen geben wir kleinen und großen Menschen die Kraft und die Chance zu Held*innen des echten Lebens zu werden.



bettina harborth

Kulturpädagogin; Geschäftsführerin SPOKUSA; geht das Herz auf, wenn ein Blitz in den Augen der Menschen zeigt, dass der eingeschlagene Weg, eine getroffene Entscheidung zwar ungewöhnlich, irritierend, seltsam anmutet, aber genau richtig zu sein scheint. Und manchmal bringen Zahlen und Tabellen Erholung und unsägliche Freude. Zu den Hobbys: Treiben lassen in unbekanntem Städten. Lesen, Sonne genießen, lesen, kochen, lesen.



marion schorrlepp

Kulturpädagogin und von Herzen seit 20 Jahren mit der Soziokultur verbunden. Zum Beispiel als Projektleiterin der Heersumer Sommerspiele. Ich organisiere, koordiniere, bin verantwortlich für die Finanzen, schauspieler*innen und singe. Ich liebe (die Arbeit mit) Menschen, singen mit vielen und allein, Rosen, Bücher, Filme, (klassische) Musik, die Farbe des Himmels über dem Meer vor Salema ...



bernt wach

Wie Kapitän Blaubär kann ich Backbord und Steuerbord richtig verorten, das hilft mir als Kapitän den soziokulturellen Dampfer MS «Kulturetage» zu steuern. Windstärken ab 10 sind meine Leidenschaft und meine besonderen Fachkenntnisse sorgten dafür, dass wir seit 30 Jahren alle Klippen und Untiefen erfolgreich umschiffen haben. Keine Zeit für Hobbys wie Budelschiffe basteln oder so.



hanne bangert

Gelernte Mag. Theol., Bereichsleitung Hausorganisation im Pavillon. Liebt vor allem die Organisation bis ins kleinste Detail und die Teamarbeit bei Veranstaltungen mit den unterschiedlichsten Menschen. Fan von Technik, funktionierenden Datenbanken und Kopfschwenkern. Ihre Leidenschaft gehört auch der kommunalen und besonders der landesweiten Kulturpolitik, um für freie Kultur zu streiten. Hobbys: literaturbegeistert mit einer Schwäche für Poesie und für Sprachen (aktuell arabisch).



ilaria massari

Sozialpädagogische Ausbildung und Masterstudium der Philosophie an der Universität Pavia (Italien). Geschäftsführerin Blauschimmel Atelier. Vor 10 Jahren zum ersten Mal in Deutschland und sofort in die Menschen, die Sprache und den weiten Himmel über Niedersachsen verliebt. Mit dem Wetter dauert das noch. Ich liebe Projekte planen und organisieren; Prozesse anstoßen und begleiten; Ideen realisieren, die Menschen bewegen; Zahlen, Fakten, Tabellen und Struktur. Lesen, Wandern, Schreiben, Sonne im Garten.

die LAGS wächst weiter - jetzt 110 mitglieder

Neun neue Mitglieder sind im Jahr 2017 hinzugekommen. Damit hat der Verband nun 110 Mitglieder. Neu sind: Culturado, Lüneburg; Die Brückenbäckerei, York; Jugend- & Kulturzentrum Neuenhaus Gleis 1, Neuenhaus; Kulturverein Petersburg, Osnabrück, Seminarturnhalle Stade; Kulturverein Gifhorn; Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum, Hannover; mosaïque - Haus der Kulturen, Lüneburg; Kulturelle Landpartie, Lüchow.

mitglieder der LAGS

region nord

Culturado

21335 Lüneburg

Die Brückenbäckerei

21635 York

Förderverein Historischer Kornspeicher

21729 Freiburg/Elbe

Seminarturnhalle Stade

21682 Stade

Kulturbahnhof Hitzacker KuBa

29456 Hitzacker

KASCH

Kulturhaus Alter Schützenhof
28832 Achim

Kulturforum Lüneburg

21339 Lüneburg

Kulturverein Platenlaase

29479 Jameln-Platenlaase

Kulturverein Schneverdingen

29635 Schneverdingen

Kulturstation Bad Bevensen

29549 Bad Bevensen

Kulturzentrum Osterholz

27711 Osterholz-Scharmbeck

Kunstraum Tosterglope

21371 Tosterglope

KULTURbunt Samtgemeinde Siedenburg

27254 Siedenburg

mosaique - Haus der Kulturen

21335 Lüneburg

region süd/ost

Apex

37073 Göttingen

Kaufbar Sprungbrett

38102 Braunschweig

Brunsviga

38106 Braunschweig

Kunstkarussell

38667 Bad Harzburg

Fredenber Forum

38228 Salzgitter

Haus der Kulturen Braunschweig

38106 Braunschweig

TPZ Braunschweig

38100 Braunschweig

KAZ Kommunikations- und Aktionszentrum

37073 Göttingen

KuBa-Kulturhalle Forum Kultur

38300 Wolfenbüttel

KuFA

38108 Braunschweig

Kulturmühle Buchhagen

37619 Bodenwerder

Weltbühne

37581 Bad Gandersheim

Kultur im Esel

37574 Einbeck- Sülbeck

Konzert- und Kulturfreunde

37574 Einbeck

Kulturverein Leger Däle

38704 Liebenburg

Initiative Kunst & Kultur Northeim

37154 Northeim

Lumière Film- und Kinoinitiative

37083 Göttingen

musa

37081 Göttingen

Musik- und Kulturinitiative Uslar

37170 Uslar

Nachbarschaftszentrum Grone

37081 Göttingen

Tanzendes Theater

38440 Wolfsburg

Theater der Nacht

37154 Northeim

region mitte

Alte Kapelle

31626 Haßbergen

alte polizei

31655 Stadthagen

Arkadas Verein für eine multikulturelle Gesellschaft

30159 Hannover

bauhof hemmingen

30966 Hemmingen

Binderhaus

31637 Rodewald

Bürgerschule

30167 Hannover

Die Kulturmacher

30974 Wennigsen

FAUST Fabrikumnutzung und Stadtkultur

30451 Hannover

ForumHeersum Forum für Kunst und Kultur

31188 Holle-Heersum

Freilicht- und Waldbühne Osterwald

31020 Salzhemmendorf

Fuchsbau Festival

30451 Hannover

Gasthaus Hahn

31868 Ottenstein

Heimatverein Scheunenviertel Estorf

31628 Landesbergen

Hainhölzer Kulturgemeinschaft

30165 Hannover

Kunst und Begegnung Hermannshof

31832 Springe-Völksen

kik kunst in kontakt

30419 Hannover

Kunstspirale

31311 Hänigsen

KulturFabrik Löseke

31137 Hildesheim

KulturKreis Gronau

31028 Gronau (Leine)

Hainhölzer Kulturgemeinschaft

30165 Hannover

Kulturverein Brelinger Mitte

30900 Wedemark

Lebensgarten Steyerberg

31595 Steyerberg

Medienhaus Hannover

30449 Hannover

Musikzentrum Hannover

30165 Hannover

Netzwerk Kultur & Heimat Hildesheimer Land

31137 Hildesheim

Niedersächsischer Heimatbund

30159 Hannover

Nienburger Kulturwerk

31582 Nienburg

Pavillon

30161 Hannover

Verein zur Erhaltung des Scheunenviertels Vor dem Pennigseher Tor

31618 Liebenau

SPOKUSA Verein für Sport, Kultur und soziale Arbeit

30167 Hannover

Sumpflume

31785 Hameln

TPZ - Theaterpädagogisches Zentrum

31134 Hildesheim

THEATRIO Figurentheaterhaus

30163 Hannover

UJZ Korn

30167 Hannover

Wohnwelt Kultur- und Kommunikationszentrum

31515 Wunstorf

workshop hannover

30161 Hannover

Kunstspirale

31311 Hänigsen

Zukunftswerkstatt Ihme-Zentrum

30449 Hannover

region west

Kulturzentrum Alte Weberei

48529 Nordhorn

BEGU-Lemwerder

27809 Lemwerder

Blauschimmel Atelier

26122 Oldenburg

Bockfrosch

48529 Nordhorn

Kulturkreis impulse

49832 Freren

Jugend- & Kulturzentrum Neuenhaus Gleis 1

49828 Neuenhaus

Jugendkulturarbeit

26123 Oldenburg

Unabhängiges Jugendzentrum Komplex

48465 Schüttorf

Kulturbahnhof Neuenkirchen-Vörden

49434 Neuenkirchen-Vörden

Kulturnetzwerk Koppelschleuse Meppen

49716 Meppen

Kulturetage

26122 Oldenburg

Kulturelle Landpartie

29439 Lüchow

Kulturverein Gifhorn

38518 Gifhorn

Kulturverein Petersburg

49084 Osnabrück

Kulturwerkstatt Buer

49328 Melle-Buer

LAK - Ländliche Akademie Krummhörn

26731 Krummhörn-Jennett

Lagerhalle Kultur & Kommunikation

49074 Osnabrück

Landkultur Freepsum

26736 Krummhörn

Land & Kunst

27330 Asendorf

Li.F.T. Literatur, Film und Theater auf dem Land

49626 Bippen

Phönix Jugend- und Kulturzentrum

26802 Moormerland

Piesberger Gesellschaftshaus

49090 Osnabrück

FOKUS

49074 Osnabrück

Kulturzentrum Pumpwerk

26382 Wilhelmshaven

Seefelder Mühle

26937 Seefeld

Theartic Emden

26725 Emden

Theaterpädagogische Arbeitsgemeinschaft

26817 Rhaderfehn

Theaterwerkstatt Quakenbrück

49610 Quakenbrück

Unabhängiges Jugendhaus Bad Bentheim

48455 Bad Bentheim

Universum

49565 Bramsche

Die Werkschule - Werkstatt für Kunst und Kulturarbeit

26125 Oldenburg

Kulturzentrum Wilde Rose

49324 Melle

Zollhaus Kulturzentrum

26789 Leer



soziokultur

Die LAGS wird gefördert vom
Niedersächsischen Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Impressum

Herausgeber: Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur (LAGS)
Lister Meile 27, 30161 Hannover, www.soziokultur-niedersachsen.de
Redaktion und Gestaltung: Dorit Klüver (redaktionelle Leitung und v.i.S.d.P.)
Juni 2018, Auflage 600